

Unternehmerfamilie stiftet den Brunnen

Im Benckiserpark erinnert der barocke Blickfang an seine gleichnamigen Stifter

Von unserer Mitarbeiterin
Birgit Metzbaure

Prunk und Pracht, ausdrucksvoll und gefühlsbetont: So steht der Benckiserbrunnen im gleichnamigen Pforzheimer Park vor der Terrasse des Haus der Jugend. Zwei Schalen hat der gusseiserne Brunnen, der im barocken Stil gestaltet ist. Er steht auf einem Sandsteinsockel in einem ovalen Becken. Eine kleine Fontäne an der Spitze spendet das Wasser, das von Schale zu Schale in das Becken läuft.

Einzelstück wurde im Eisenwerk gefertigt

Der Brunnen ist ein Einzelstück und wurde eigens für diesen Standort um 1875 im Eisenwerk der Familie Benckiser gefertigt. 2007 war er auf Initiative des Vereins „Pforzheim mitgestalten“ umfassend saniert worden.

Ihre Namen erhielten sowohl der Park als auch der Brunnen von der Familie Benckiser, die einst ihre Villa im selbigen Park erbaut hatte. Im Jahr 1918 schenkte die Familie Benckiser ihren Villengarten schließlich der Stadt Pforzheim, mit der Bedingung ihn dauerhaft als öffentlichen Park zu erhalten. Auf dem Fundament der Villa wurde dann das Haus der Jugend errichtet.

August Benckiser wurde 1820 in Pforzheim geboren und starb 1894 in seiner Heimatstadt. Als Maschinenbauingenieur wurde er nach dem Tod des Vaters 1855 gemeinsam mit seinem Bruder Moritz Eigentümer der Eisengießerei. Moritz schied einige Jahre später wieder aus dem Betrieb aus. Schon zuvor erweiterte das Unternehmen Benckiser seine Produktpalette stetig.

Im Jahr 1853 wurde von der Familie die Gasanstalt Pforzheim gegründet. Und schon zu Lebzeiten des Vaters hatte August Benckiser dem Familienbetrieb eine Brückenbau-Firma angegliedert. 1851 konstruierte und baute diese die erste freitragende Eisengitterbrücke. Außerdem machten zahlreiche Straßen- und Eisenbahnbrücken das Pforzheimer Werk weltweit bekannt. Benckiser war als Eisenbrückenbauer europaweit tätig und legte damit einen der Grundsteine des



Historisches Geschenk: Der Brunnen sprudelt als Andenken an die Familie Benckiser weiter. 2007 wurde er saniert.
Foto: Roland Wacker

heute international operierenden Baukonzerns Bilfinger & Berger.

Ein weiterer bekannter Name, der mit dem Unternehmen Benckiser verbunden ist, ist Carl Benz. Der Sohn einer Witwe aus einfachen Verhältnissen hatte keinen reichen Vater wie August. Er musste sich mühsam hochschuffen. Immerhin hatte er es zum Konstrukteur für Eisenbrücken bei den Gebrüdern Benckiser gebracht. In den Jahren von 1869 bis 1871 war Carl Benz Mitarbeiter der Firma Eisenwerke und der Maschinenfabrik der Gebrüder.

Ehepaar baute auch Grösseltalwasserleitung

Bereits damals hing der aus Karlsruhe stammende Carl Benz, heute weltweit bekannt als Automobilpionier, seinen heimlichen Plänen vom Bau eines selbstfahrenden Wagens nach.

Zurück zum Brunnen: Er hat eine weitere historische Komponente. Denn die Firma Benckiser hat auch die Grösseltalwasserleitung gebaut. Seit 1875 werden Teile von Pforzheim mit der Wasserleitung, die zwischen dem Grösseltal und dem Stadtteil Sonnenhof verläuft, versorgt. Das ist historisch relevant, weil die Wasserversorgung ein Grund dafür war, weshalb die Stadt weiter gewachsen ist.

An der Nordwest-Ecke des Benckiserparks steht eine Tafel zur Erinnerung an die Unternehmerfamilie. Auch an anderen Stellen der Goldstadt wird an die Familie Benckiser erinnert. Für ihr Wirken hat die Stadt Pforzheim die Eheleute Benckiser geehrt. Nach August wurde die Benckiserbrücke benannt, nach seiner Ehefrau Emilie die Emilienstraße und der Emiliensteg über die Enz westlich der Goethebrücke.

Zur Serie

Es sprudelt und plätschert an allen Ecken: An Brunnen mangelt es in Pforzheim nicht. In loser Folge stellt der Pforzheimer Kurier einige kuriose, spektakuläre oder einfach Brunnen mit Geschichte vor. Unsere Mitarbeiterin Birgit Metzbaure hat sich in diesem Teil unserer Serie mit dem Brunnen im Benckiserpark befasst.

Corona-Zahlen steigen schnell

15 neue Corona-Fälle in Pforzheim an nur einem Tag: So steil zeigte die Kurve schon seit Monaten nicht mehr nach oben. Betroffen sind laut Gesundheitsamt unter anderem zwei Familien. Damit erhöht sich die Zahl der Infizierten in der Stadt auf offiziell 38. Erneut gibt es zudem einen Todesfall im Zusammenhang mit dem Virus. In Pforzheim ist ein Mann Mitte 80 gestorben. Damit steigt die Zahl der Todesfälle in Pforzheim und dem Enzkreis auf insgesamt 36. Im Enzkreis wurden am Mittwoch zehn neue Fälle gemeldet. Drei davon betreffen Mühllacker, wo ab Freitag wegen der hohen Fallzahlen strengere Regeln gelten.

Kritische Werte bei der Sieben-Tage-Inzidenz hat Pforzheim trotz des Anstiegs nicht erreicht. Insgesamt gelten in der Region 102 Menschen als infiziert, 38 in Pforzheim, 64 im Enzkreis.

Kurz gemeldet

Zwei Verletzte bei Unfall

Zwei Verletzte und einen Sachschaden gibt es nach einem Verkehrsunfall am Dienstag. Den Sachschaden der beiden Autos schätzt die Polizei auf etwa 6.000 Euro. Nach Angaben der Polizei übersah eine 30-jährige Fahrerin beim Abbiegen auf die Freiburger Straße die von links kommende 52-jährige Fahrerin. Bei der Kollision verletzte sich die 30-jährige Fahrerin schwer, die 52-Jährige leicht. PK

700 Verstöße im ÖPNV

Von knapp 3.000 kontrollierten Fahrgästen im ÖPNV am Dienstag hat die Polizei etwa 700 Verstöße gegen die Maskenpflicht festgestellt. In den meisten Fällen zeigten sich die Personen einsichtig. Fünf uneinsichtige Personen bekamen ein Bußgeld und eine Anzeige. Darunter war ein 41-Jähriger der um 10.30 Uhr betrunken und ohne Fahrchein in der Straßenbahn unterwegs war. Der mit 2,7 Promille alkoholisierte Obdachlose war unkooperativ und der Polizei bekannt. In seinen Taschen wurden mehrere Kleidungsstücke mit Etiketten gefunden. Der 41-Jährige räumte ein, sie in der Karlsruher Innenstadt gestohlen zu haben. PK

4.500 Euro Sachschaden

Am Dienstag hat es an der Kreuzung Habermehlstraße/Westliche Karl-Friedrich-Straße einen Verkehrsunfall gegeben. Beide Fahrer gaben bei der Polizei an, gegen 9.30 Uhr bei grüner Ampel gefahren zu sein. Eine 35-Jährige bog auf die Westliche Karl-Friedrich-Straße ab. Hier kam es zur Kollision mit einem 76-jährigen Autofahrer. Den Sachschaden des Autos der Frau schätzt die Polizei auf rund 2.500 Euro, der des 76-Jährigen auf rund 2.000 Euro. Zeitgleich befand sich wohl auf der Habermehlstraße ein Linienbus, dessen Fahrer möglicherweise Hinweise geben kann. PK

Seniorin schwer verletzt

Mit lebensgefährlichen Verletzungen ist am Dienstag eine 71 Jahre alte Frau nach einem Unfall ins Krankenhaus gekommen. Nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei betrat die Frau gegen 7.40 Uhr trotz roter Ampel die Kreuzung Luisenstraße/Berliner Straße. Dabei übersah sie einen Bagger. Die Frau erhielt einen Stoß mit der Bagger-schaufel und fiel zu Boden. Beim Zusammenstoß mit dem Bagger des 57-jährigen Fahrers wurde die Seniorin schwer verletzt. PK

Polizei sucht Zeugen
(07231) 1 86 31 11

Figurentheater feier „Cervantes“-Premiere

PK – Am 16. Oktober ist die Premiere von „Cervantes - ein Kampf gegen Windmühlen“ im Figurentheater in Pforzheim-Brötzingen. Das Stück handelt vom turbulenten Leben des spanischen Autors Miguel de Cervantes (1547-1616). Zu sehen ist das Stück noch an acht weiteren Terminen bis Februar 2021. Kartenverkauf: www.reservix.de und im Theaterbüro, Kirchenstr. 6.

Dekanatsrat hat neue Gesichter

Karl Heinrich Döring verabschiedet sich nach 15 Jahre von der Spitze

Die Vertreter der fünf Kirchengemeinden im Dekanat Pforzheim haben sich zur Wahl des Leitungsteams in der Bruder-Klaus-Begegnungsstätte in Dillweinstein getroffen. Nach der Bildung der Pfarrgemeinderäte in den Seelsorgeeinheiten Biet, Eutingen, Kämpfelbach und Pfinztal sowie Pforzheim sind damit nach den Pfarrgemeinderatswahlen alle Gremien gebildet. Der Dekanatsrat ist dabei ein Modellgremium, das die Zusammenarbeit über die Kirchengemeinden hinweg in den Blick nimmt, da sich aller Voraussicht nach das Dekanat Pforzheim bis 2030 zu einer Pfarrei entwickelt.

Der neue Dekan Thomas A. Maier gab den geistlichen Impuls und bat die Teilnehmer den Weg zur Kirche 2030 in den Blick zu nehmen und gemeinsam zu entwickeln. Dekanatspastoralreferent Tobias Gfell gab einen kurzen Rückblick über die vergangenen fünf Jahre, die im Zeichen der Veränderung und der Zukunftsstrukturen der Gemeinden stand.

Neben Vertretern aus einzelnen kirchlichen Organisationen, die im Dekanatsrat vertreten sind, wählten die Teilnehmer einstimmig noch Hans Heiner Bouley als Vertreter des Dekanats im Kirchensteuerparlament in Freiburg und Rolf Constantin als Pressebeauftragter als

stimmfähige Mitglieder in den neuen Rat. Die Wahlleitung hatte der scheidende Dekanatsratsvorsitzende Karl-Heinz Döring übernommen. Als neuen Vorsitzenden wählten die Vertreter Manuel Stoll von der Kirchengemeinde Kämpfelbach sowie als Stellvertreter Karl-Heinz Renner von der Kirchengemeinde Pforzheim. Gewählte Beisitzer sind Franziska Bucher, Kirchengemeinde Biet, sowie Dominik Singer, Kirchengemeinde Pforzheim, und Angelika Masanz als Vertreterin der kfd. Die zwei Delegierten für den Diözesanrat in Freiburg sind Manuel Stoll und Karl-Heinz Renner, Stellvertreter sind Dominik Singer

und Angelika Masanz. Beim Thema Raumplanung gibt es für das Dekanat Pforzheim auch in Zukunft keine Änderungswünsche. Es soll eine in sich geschlossene Einheit bleiben.

Mit einer Gegenstimme sprachen sich die Mitglieder dafür aus, den Antrag nach Freiburg auf den Weg zu bringen. Ein „Pastorales Zentrum“ zur Bündelung der vielfältigen Aufgaben ist angeordnet. Der neue Leiter der Kirchengemeinde Pforzheim und stellvertretende Dekan, Pfarrer Georg Lichtenberger, ging auf das wichtige Miteinander und auf eine gute Vernetzung der Gemeinden bei den veränderten Strukturen ein.

Susanne Eisenmann kontert die Grünen

Die CDU-Spitzenkandidatin spricht im Parkhotel Pforzheim über Corona, Wirtschaft und Mobilität

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen Pech

Baden-Württemberg wieder zu einem führenden Wirtschaftsstandort machen, das will die Ministerin für Kultus, Jugend und Sport, Susanne Eisenmann, wenn sie erst einmal Ministerpräsidentin ist. Eisenmann ist Spitzenkandidatin der Südwest-CDU für die Landtagswahl im März nächsten Jahres. Ihr Besuch beim Wirtschaftsrat der CDU in Pforzheim ist

„

Auch 2035 sollen noch Autos mit Verbrennungsmotor fahren.

Susanne Eisenmann
Kultusministerin

geprägt von der Auseinandersetzung mit dem politischen Gegner. Der ist Grün, wie deutlich wird.

Gastgeber und Sektionssprecher Georg Wellendorff hat 35 Vertreter aus der Wirtschaft zu der Veranstaltung im Parkhotel eingeladen, die überzeugt waren, mit Eisenmann die künftige Ministerpräsidentin vor sich zu haben. Mit ihr

wollen auch die beiden CDU-Kandidaten Philipp Dörflinger (Wahlkreis Pforzheim) und Philippe A. Singer (Enz) in eine neue Position in Stuttgart. Beide versprechen, der AfD die Direktmandate zu entreißen.

Die wirtschaftlichen Herausforderungen für Eisenmann und das Land sind von Corona geprägt. Sie spricht von bisherigen Erfolgen bei der Bekämpfung des Virus, dem man mit Geduld begegnen müsse, um keinen zweiten Lockdown zu provozieren. Regionales Vorgehen heiße in ihrem Ressort, mit derzeit 374 Schulklassen in Quarantäne und drei geschlossenen Schulstandorten umzugehen. In Bereichen wie Hotels, Gaststätten, Handel und anderen Unternehmen gehe es darum, Strukturen zu erhalten, damit es nach der Krise weitergehen könne. Eisenmann fürchtet: „Wer jetzt zumacht, macht so schnell nicht mehr auf.“

Deshalb habe das Land einen Rettungsschirm von fünf Milliarden Euro aufgespannt. Hinzu komme ein 1,2 Milliarden Euro umfassendes Zukunftsprogramm, „um besser aus der Krise herauszukommen, als man hineinging“. Mit dem Paket sollen Initiativen für die Infrastruktur und die Transformation in Zukunftstechnologie unterstützt werden. Dies sei gerade in den Schlüsselbereichen Auto-

mobil und Maschinenbau nötig, wo manches verschlafen worden sei. „Auch 2035 sollen noch Autos mit Verbrennungsmotoren auf den Straßen Baden-Württembergs fahren“, kontert sie den Ausstiegssplänen der Grünen. Diese sollten aber mit synthetischen Kraftstoffen oder



In Position: Ministerin Susanne Eisenmann (CDU) in Pforzheim. Foto: Jürgen Pech

Wasserstoff fahren. Die Politik müsse offen für Technologien bleiben und nicht nur auf das Elektroauto setzen. Genauso müssten in Stuttgart im Land entwickelte CO₂-freie Flugzeuge starten können, statt das Fliegen zu verbieten.

Die Forderung der Grünen nach einem Moratorium beim Bau von Autobahnen und Bundesstraßen lehnt Eisenmann ebenso vehement ab. Die Mobilität der Zukunft bestehe vielmehr aus einem Mix von Schiene, Wasser, Luft und Autos. Das Fahrrad kommt bei ihr nicht vor und mehr Wege zu Fuß, wie die Grünen sie fordern, werden auch vom Publikum eher belächelt. Eine Abfuhr erteilt Eisenmann den Plänen von Arbeitsminister Heil für ein Anrecht auf Homeoffice.

Schneller gehen muss es laut Eisenmann mit der Digitalisierung, sprich dem Ausbau des Glasfasernetzes, genauso wie mit dem Bürokratieabbau: „Wir müssen die Abläufe beschleunigen, ohne die Rechtsstaatlichkeit und Bürgerbeteiligung zu schmälern.“ Eisenmann belächelt zwar Söders Vorhaben, 100 Lehrstühle für KI in Bayern einzurichten, sieht aber auch für Baden-Württemberg nur den Weg, Forschung und Wissenschaft mehr anzubinden. Nach dem alten Rezept: „Wir haben zwar wenig im Boden, dafür mehr in der Birne.“